

Die hebräischen Verbalwurzeln *šūḥ*, *šḥh* und *šḥh*

Josef Tropper (Berlin)

Alle einschlägigen Wörterbücher zum Alten Testament stimmen darin überein, daß die althebräischen¹ Verbalwurzeln *šūḥ* (I) „sinken“, *šḥh* „sich niederwerfen“ und *šḥh* „sich bücken“ etymologisch miteinander verwandt sind, so daß sie als Varianten einer einzigen Ur-Wurzel betrachtet werden können, die nach verschiedenen Verbalparadigmen – *mediae infirmae*, *tertia infirmae* und *mediae geminatae* – konjugiert werden.

Die Zuordnung der betreffenden ähnlich lautenden Verbalformen zu den genannten drei Wurzeln ist teilweise umstritten. So finden wir etwa in Gesenius² und Köhler-Baumgartner³ als Beleg für die Wurzel *šūḥ* lediglich Spr 2,18 (Qal, Bedeutung: „sinken“) verzeichnet, während etwa König⁴ und Zorell⁵ zu dieser Wurzel noch zwei weitere Qal-Belege (Ps 44,26; Kl 3,20: Bedeutung „gebeugt sein“) und drei Hitpolel-Belege (Ps 42,6.12; 43,5: Bedeutung „sich beugen/krümmen“) stellen. Alle genannten Wörterbücher sind sich wiederum darin einig, daß die Formen *hištaḥ^awāh* (Perf.) bzw. *yištaḥ^awāh* (Impf.) mit der Bedeutung „sich niederwerfen, huldigen“ als Hitpalel-Formen zur Wurzel *šḥh* zu erklären sind.

Gegen diese traditionelle Verknüpfung von *hištaḥ^awāh* mit der Wurzel *šḥh*, die auch heute noch namhafte Forscher⁶ für richtig halten, wurden bekanntlich bereits sehr früh Einwände morphologischer Art erhoben. Denn ein „hitpalel“ von *šāḥāh* müßte eigentlich *hištaḥāh* lauten, so daß die Erklärung des eingedrungenen *w* schon immer Schwierigkeiten bereitete.⁷ Eine alternative Deutung für hebr. *hištaḥ^awāh* wurde bereits im letzten Jahrhundert von M. Hartmann⁸ vorgeschlagen. Demnach handelt es sich dabei um eine Hištaf^{el}-Form (Št-Stamm) zu einer Wurzel *ḥwy* „sich winden“. Die betreffende Idee, die anfangs wenig Anklang fand, setzte sich später angesichts des ugaritischen Befundes (ug. *yšḥwy*) allgemein durch.⁹ Der Schwachpunkt dieser Theorie liegt allerdings in der Etymologie, da weder der Hinweis auf arab. *ḥawā*, das im V. Stamm „sich zusammenrollen, sich ringeln“¹⁰ bedeutet, noch der Hinweis auf ägyptisch *ḥwj* „schlagen“¹¹ überzeugt. Eine dritte Deutung haben unabhängig

¹ Der Terminus „althebräisch“ steht für biblisches Hebräisch.

² W. Gesenius, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 171915, 813.

³ L. Köhler – W. Baumgartner, *Lexicon in Veteris Testamenti libros*, 1953, 954.

⁴ E. König, Hebräisches und aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament, 71936, 488.

⁵ F. Zorell, *Lexicon Hebraicum et Aramaicum Veteris Testamenti*, 1940ff., 828.

⁶ Siehe etwa J.A. Emerton („The Etymology of *hištaḥ^awāh*“, OTS 20, 41-55) sowie die Ugaritologen J.C.L. Gibson (*Canaanite Myths and Legends*, 21978, 158) und J.C. de Moor - K. Spronk (*A Cuneiform Anthology of Religious Texts from Ugarit*, 1987, 170).

⁷ H.D. Preuss, ThWAT II, Art. *ḥwh*, Sp. 785.

⁸ Die Pluriliteralbildungen in den semitischen Sprachen, Diss. Phil., Halle 1875, 17.

⁹ Siehe etwa HAL, 283f., und H.D. Preuss, ThWAT II, Sp. 784-794.

¹⁰ E.W. Lane, *An Arabic-English Lexicon*, 1968, 678f.

¹¹ So C.H. Gordon, *Ugaritic Textbook*, 1965, § 19.847.

voneinander S. Segert¹² und S. Kreuzer¹³ vorgeschlagen. Die genannten Autoren erklären ug. $\text{\textit{y}\text{š}\text{t}\text{h}\text{w}\text{y}}$ bzw. hebr. $\text{\textit{h}\text{i}\text{š}\text{t}\text{a}\text{h}^{\text{a}}\text{w}\text{ā}\text{h}}$ als Št-Form zur Wurzel $\text{\textit{h}\text{w}\text{y}/\text{\textit{h}}\text{y}\text{h}}$ „leben“. Die Semantik dieser Form wird allerdings unterschiedlich bestimmt: S. Segert geht von einer Bedeutung „to ask life for oneself“ aus und kommt auf diese Weise zur Bedeutung „to greet/prostrate oneself“. S. Kreuzer (1985) nimmt hingegen den Huldigungsruf „es lebe/herrsche der König!“ (S. 52) als Ausgangspunkt seiner Überlegungen und gelangt so zur Bedeutung „hoch leben lassen; huldigen, anbeten“ (S. 58). Die reflexive Nuance sieht S. Kreuzer durch die „Rückwirkung der Huldigung bzw. Akklamation auf den Sprecher“ (S. 57) begründet: „Wenn jemand dem Herrscher als Herrn huldigt ... so unterstellt sich der Sprecher damit diesem Herrn und anerkennt ihn als solchen“ (S. 57). Diese letzte Deutung (S. Kreuzer) ist m.E. vollkommen überzeugend. Sie wirft weder morphologische noch semantische Probleme auf.

Kommen wir jedoch nach dem Sonderproblem $\text{\textit{h}\text{i}\text{š}\text{t}\text{a}\text{h}^{\text{a}}\text{w}\text{ā}\text{h}}$ zurück zur eigentlichen Thematik dieses Artikels und fragen wir uns, ob die drei oben genannten hebräischen Verbalwurzeln $\text{\textit{\text{š}}\text{u}\text{h}}$ (I), $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ sowie $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ tatsächlich in der traditionellen Weise anzusetzen sind, und – falls ja – wie es um die etymologische Verwandtschaft der betreffenden Wurzeln bestellt ist.

Eine ausführliche Stellungnahme zu dieser Problematik hat M. Held in seinem Artikel „Pits and Pitfalls in Akkadian and Biblical Hebrew“¹⁴ vorgelegt. Der Verfasser vertritt darin die Auffassung, daß es im Althebräischen ausschließlich eine Wurzel $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ mit der Bedeutung „sich beugen; niedersinken“ gibt, während $\text{\textit{\text{š}}\text{u}\text{h}}$ und $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ gar nicht existieren. Allerdings gelangt M. Held nur durch mehrere Textemendationen zu diesem Ergebnis. So verbessert er etwa die Form $\text{\textit{\text{š}}\text{ā}\text{h}\text{ā}\text{h}}$ (Spr 2,18: traditionell $\text{\textit{\text{š}}\text{u}\text{h}}$) zu $\text{\textit{\text{š}}\text{ō}\text{h}\text{e}^{\text{a}}\text{h}}$, ferner die Form $\text{\textit{\text{š}}^{\text{c}}\text{h}\text{î}}$ (Jes 51,23: traditionell $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$) zu $\text{\textit{\text{š}}\text{ō}\text{h}\text{h}\text{î}}$ und die Form $\text{\textit{y}\text{ā}\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{e}\text{n}\text{n}\text{ā}\text{h}}$ (Spr 12,25: traditionell $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ hif.) zu $\text{\textit{y}^{\text{c}}\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}\text{e}\text{n}\text{n}\text{ā}\text{h}}$ (sic!).

Schon allein aufgrund dieser zum Teil gewagten Textemendationen halte ich die Auffassung M. Helds für nicht überzeugend. Die betreffende Vorgehensweise ist jedoch auch methodisch nicht empfehlenswert, da die gesamte Argumentation innerbiblisch, d.h. ohne Einbeziehung späterer Sprachschichten des Hebräischen oder anderer semitischer Sprachen geführt wird. Meiner Ansicht nach sollte man von dem sicheren Tatbestand ausgehen, daß in den nachbiblischen Sprachstufen des Hebräischen die drei Wurzeln $\text{\textit{\text{š}}\text{u}\text{h}}$ (I), $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ sowie $\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$ nebeneinander belegt sind.¹⁵ Deshalb gibt es von vorneherein Grund zur Annahme, daß die masoretische Tradition im großen und ganzen verläßlich sein dürfte, derzufolge alle drei genannten Wurzeln auch im Althebräischen bezeugt sind. Auch der Befund aus anderen semitischen Sprachen spricht entschieden für diese Auffassung:

1. Hebr. $\text{\textit{\text{š}}\text{u}\text{h}}$ kann etymologisch mit arab. $\text{\textit{s}\text{ā}\text{h}\text{a}}$ (Wurzel $\text{\textit{s}\text{h}\text{h}}$ bzw. $\text{\textit{s}\text{u}\text{h}}$) „in den Boden od. Schlamm einsinken“¹⁶ und syr. $\text{\textit{\text{š}}\text{ā}\text{h}}$ „versinken“¹⁷ verbunden werden. Sichere

¹² A Basic Grammar of the Ugaritic Language, 1984, 185.

¹³ „Zur Bedeutung und Etymologie von $\text{\textit{h}\text{i}\text{š}\text{t}\text{a}\text{h}^{\text{a}}\text{w}\text{ā}\text{h}/\text{\textit{y}\text{š}\text{t}\text{h}\text{w}\text{y}}$ “, VT 35 (1985), 39-60.

¹⁴ JANES 5 (1973), 173-190, bes. 177-181.

¹⁵ Siehe für das Neuhebräische R. Alcalay, $\text{\textit{m}\text{i}\text{l}\text{l}\text{ō}\text{n} \text{\textit{‘}}\text{i}\text{b}\text{r}\text{î} - \text{\textit{‘}}\text{a}\text{n}\text{g}\text{l}\text{î} \text{\textit{\text{š}}\text{ā}\text{l}\text{e}\text{m}}$, 1970, 2560 ($\text{\textit{\text{š}}\text{h}$), 2579 ($\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$) und 2582 ($\text{\textit{\text{š}}\text{h}\text{h}}$).

¹⁶ H. Wehr, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, Arabisch – Deutsch, ⁵1985, 620.

¹⁷ C. Brockelmann, $\text{\textit{L}\text{e}\text{x}\text{i}\text{c}\text{o}\text{n} \text{\textit{S}\text{y}\text{r}\text{i}\text{a}\text{c}\text{u}\text{m}}$, ²1928, 763.

Derivate dieser Wurzel sind hebr. *šû/îḥāh* „Sinkgrube“, mhebr. *šī^ah¹⁸* und syr. *šḥā* „Zisterne“. ¹⁹

2. Hebr. *šḥh* entspricht jaram./mhe. *šhy/ʔ/h* „sich bücken“ mit gleichbedeutender Nebenform *šūh²⁰*.

3. Hebr. *šḥh* ist mit mhe. *šḥh* „sich bücken“ ²¹ und wahrscheinlich auch mit akk. *šahāhu* „sich lockern, ausfallen, schwinden“ ²² zu verbinden. ²³

Sollten alle drei Wurzeln etymologisch miteinander verwandt sein, so müßten wir aufgrund von arab. *sāḥa* „einsinken“ für alle drei Wurzeln von einer Basis **šḤ* (**šūh*, **šḥh*, **šḥh*) ausgehen. Auf den ersten Blick scheinen alle angeführten Wörter formal mit dieser Basis vereinbar zu sein.

Zweifel an der Richtigkeit dieser Darstellung ergeben sich allerdings aufgrund des ugaritischen Befundes, der bisher kaum berücksichtigt wurde. In KTU 1.82:11 ist nämlich eine Form *tštšḥ* belegt, die mit Sicherheit mit einer der drei genannten hebr. Wurzeln zu verknüpfen ist. Der Kontext der betreffenden Form (1.82:10f.) lautet: *yrk b ʿl [umy / t ʿt]k ʿnt šzrm / tštšḥ km ḥb[lt]*. ²⁴ Als Übersetzung dieser Stelle schlagen J.C. de Moor – K. Spronk ²⁵ vor: „May Ba ʿlu bind [my mother], [may] ʿAnatu [fast]en (her) with a rope, let her be bowed down like someone trus[sed up]!“ ²⁶ Die Autoren deuten die Form *tštšḥ* als Št-Impf. (Juss.) 3.f.Sg. von einer Wurzel *šhy* (*/taštašhī/*), die sie etymologisch mit hebr. *šḥh* „sich niederwerfen“ verbinden. Sie folgen damit einem Vorschlag C.H. Gordons ²⁷. Unter eben dieser Wurzel ordnen die genannten Autoren übrigens auch die ugaritischen Formen *y/tštḥwy* ein (*šhy*, Lt-Impf. ²⁸), die wir als ḥwy Št-Impf. gedeutet haben. Dem betreffenden Ableitungsvorschlag wird man sicherlich zustimmen müssen, da sich die betreffende Form aufgrund der Orthographie weder mit einer Wurzel *šū/iḥ* noch mit einer Wurzel *šḥh* verknüpfen läßt. Die erstere Wurzel kommt wegen der Opposition von ugaritisch */ḥ/* gegenüber semitisch */h/* (siehe arab. *su/iḥ* „einsinken“) nicht in Betracht, die letztere scheidet an der Tatsache, daß bei den ugaritischen Verben *mediae geminatae* im Š/Št-Stamm eine Reduplikation des mittleren Radikals zu erwarten ist.

Liegt nun aber – wie gezeigt werden konnte – der ugaritischen Form *tštšḥ* eine Wurzel *šhy* zugrunde, so ist damit zugleich erwiesen, daß hebr. *šḥh* auf eine semiti-

¹⁸ G.H. Dalman, *Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch*, 1967 (= 1938), 421.

¹⁹ Brokelmann, *Lexicon*, 763.

²⁰ Siehe Dalman, *Handwörterbuch*, 419.416.

²¹ Dalman, *Handwörterbuch*, 419.

²² W. von Soden, *Akkadisches Handwörterbuch* (AHw), III, 1981, 1128.

²³ Möglicherweise ist auch das Verb *šūḥehunu* (Wurzel **šḥḥn*) „s. niederwerfen“ (AHw, 1263, sub *šukēnu*), das im westlichen Akkadisch (Amarna, Ugarit, Nuzi) belegt ist, mit hebr. *šḥh* zu verbinden. Liegt eine Kontamination des akk. Verbs *šukēnu* (*šuka²unu*) „s. niederwerfen“ und der westsemitischen Wurzel *šḥh* vor?

²⁴ Lesung nach J.C. de Moor – K. Spronk, *UF* 16 (1984), 242.

²⁵ *UF* 16 (1984), 242.

²⁶ Ähnlich M. Dietrich – O. Loretz, in: O. Kaiser (ed.), *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments* II/3, 1988, 338: „Sie sei in die Knie gezwungen wie eine Gek[nebelte]!“.

²⁷ *Ugaritic Textbook*, §§ 9.39 und 19.2395.

²⁸ Siehe de Moor – Spronk, *Cuneiform Anthology*, 170.

sche Wurzel $\text{\textcircled{š}h\text{y}}$ (Phonem / $\text{\textcircled{h}}$ /!) und nicht etwa auf $\text{\textcircled{š}h\text{y}}$ zurückgeht. Daraus folgt wiederum zwangsläufig, daß hebr. $\text{\textcircled{š}u\text{h}}$ „einsinken“, das auf semitisch $\text{\textcircled{š}u\text{h}}$ (Phonem / $\text{\textcircled{h}}$ /!; siehe arab. *sāḥa*) zurückgeht, entgegen bisherigen Vorschlägen nicht mit hebr. $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ verknüpft werden darf.

Semantische Beobachtungen stützen diese Auffassung: Die Grundbedeutung von hebr. $\text{\textcircled{š}u\text{h}}$ wird in den Wörterbüchern mit „(ver)sinken, (in den Boden) einsinken“ bestimmt, die Grundbedeutung von $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ dagegen mit „sich beugen, sich bücken“. Trotz einer gewissen semantischen Nähe – beide Verben beschreiben eine Bewegung nach unten – sind die beiden genannten Bedeutungen keineswegs deckungsgleich. Betrachtet man nämlich die Nominalbildungen $\text{\textcircled{š}u\text{h}\text{ā}h}$ „Sinkgrube, Zisterne“, dann zeigt sich, daß sich diese nur von einem Verb „sinken“, unmöglich aber von einem Verb „sich beugen, sich ducken“ ableiten lassen.

Wie ist nun aber die hebr. Wurzel $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ zu bestimmen, die in den bisherigen Erörterungen nur am Rande behandelt wurde? Die Existenz dieser Wurzel im Althebräischen ist bekanntlich morphologisch eindeutig nachgewiesen (siehe etwa die Form $\text{\textcircled{š}ā\text{h}^a\text{h}u}$ in Hi 9,13). Die Antwort ist einfach: $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ ist mit $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ semantisch deckungsgleich; es handelt sich also um eine sogenannte Nebenform zu $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$. Solche Wurzelschwankungen sind bei schwachen Verben im Semitischen nicht ungewöhnlich. Sie lassen sich leicht erklären, weil die Konjugationsparadigmen der verschiedenen schwachen Verbaltypen manche morphologische Schnittflächen aufweisen. Ein Übergang der Verben *tertiaie infirmae* zu *mediae geminatae* oder zu einer anderen Verbalklasse kann in allen jenen Formen erfolgen, in denen der dritte schwache Radikal nicht mehr deutlich sichtbar ist (etwa Perf. 3.c.Pl.: $\text{\textcircled{š}ā\text{h}u}$ „sie haben sich niederbeugt“). Die traditionelle hebräische Grammatik kennt mehrere schwache Verben, die entweder nach dem Paradigma der Verben *tertiaie infirmae* oder der Verben *mediae geminatae* konjugiert werden. Einige Beispiele seien hier genannt: $\text{\textcircled{d}h\text{h}}$ // $\text{\textcircled{d}h\text{h}}$; $\text{\textcircled{d}m\text{h}}$ // $\text{\textcircled{d}m\text{m}}$; $\text{\textcircled{d}k\text{h}/\text{\textcircled{d}k}^{\text{c}}}$ // $\text{\textcircled{d}k\text{k}}$; $\text{\textcircled{h}n\text{h}}$ // $\text{\textcircled{h}n\text{n}}$; $\text{\textcircled{h}š\text{h}}$ // $\text{\textcircled{h}š\text{s}}$; $\text{\textcircled{h}q\text{h}}$ // $\text{\textcircled{h}q\text{q}}$; $\text{\textcircled{r}h}$ // $\text{\textcircled{r}r}$; $\text{\textcircled{r}b\text{h}}$ // $\text{\textcircled{r}b\text{b}}$ u.a.

Aufgrund der vorangegangenen sprachvergleichenden und semantischen Erörterungen erhalten wir folgendes vorläufiges Endergebnis: Die hebräischen Wurzeln $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ „sich niederwerfen“ und $\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ „sich bücken“ sind etymologisch miteinander verwandt. Sie gehen zurück auf semitisch $\text{\textcircled{š}h\text{y}/\text{\textcircled{š}h\text{h}}$ (Phonem / $\text{\textcircled{h}}$ /; siehe ugar. $\text{\textcircled{š}h\text{y}}$). Die dritte diskutierte Wurzel $\text{\textcircled{š}u\text{h}}$ mit der Bedeutung „(ein)sinken“ ist von den beiden genannten Wurzeln etymologisch und auch semantisch strikt zu trennen. Sie geht zurück auf semitisch $\text{\textcircled{š}u/\text{\textcircled{i}h}$ (Phonem / $\text{\textcircled{h}}$ /; siehe arab. *sāḥa*).

Dieses Ergebnis ist ein theoretisches, das sich erst am Textbefund bewahrheiten muß. Versuchen wir, die zahlreichen ähnlich lautenden Verbalformen den betreffenden drei Wurzeln zuzuordnen.

1. $\text{\textcircled{š}u\text{h}}$ „(ver)sinken“

Qal:

Spr 2,18: $k\hat{i} \text{\textcircled{š}ā\text{h}ā\text{h}} \text{\textcircled{ʿ}a\text{l-mā}wā\text{e}\text{\textcircled{t}} \text{\textcircled{b}ē\text{\textcircled{t}}ā\text{h}} / w^{\text{c}} \text{\textcircled{ʿ}a\text{l-r}^{\text{c}} \text{\textcircled{p}ā}^{\text{c}} \text{\textcircled{ʾ}i\text{m}} \text{\textcircled{m}a}^{\text{c}} \text{\textcircled{g}^{\text{c}} \text{\textcircled{t}o\text{\textcircled{t}}ā\text{\textcircled{h}ā}}$

„Denn es sinkt hinab zum Tod/Totenreich ihr Haus / und zu den Rephaim ihre Bahnen“.

Kommentar: Die Verbalform kann nur „hinabsinken“ (vgl. arab. *sāḥa*) bedeuten. Eine Bedeutung „sich bücken“ (*šḥh/h*) ergibt dagegen bei den Subjekten „Haus“ bzw. „Bahnen“ keinen Sinn. Ein morphologisches Problem stellt die feminine Verbalform dar (Perf. 3.f.Sg.), obwohl die Subjekte maskulin sind. Möglicherweise liegt eine Angleichung an die im Text vorausgehenden femininen Verbalformen vor (etwa V.17b: *šākeḥāh*).²⁹

2. *šḥh* „sich bücken“

Qal:

Jes 51,23: *š^cḥî w^cna^{ca}borāh*

„Bücke/wirf dich nieder, damit wir (über dich) hinwegschreiten können!“

Kommentar: *šḥh* // *šim gw k²rš* „den Rücken dem Erdboden gleichmachen“. Die Form könnte freilich auch als *šohḥî* gelesen und von *šḥh* abgeleitet werden.

Mögliche weitere Belege sind Spr 14,19 und Hab 3,6 (Lesung jeweils *šāḥû* anstatt *šahḥû*); zur Diskussion siehe jeweils unten (sub *šḥh*).

Hif'il:

Spr 12,25: *d^c 2āgāh b^clæb- 2iš yašḥænnāh*

„Betrübnis im Herzen eines Mannes bedrückt es/ihn“.

Kommentar: *šḥh* hif. // *šmh* pi. „erfreuen“ (antithetischer Parallelismus). Die Form ist 3.m.Sg. mit Suffix 3.f.Sg. Zu erwarten wäre aber eine feminine Verbalform mit maskulinem Suffix (*tašḥænnû*). Die Form könnte freilich auch als *yāš^cḥænnāh* bzw. *tāš^cḥænnû* gelesen und von *šḥh* abgeleitet werden.

3. *šḥh* „sich bücken“

Qal:

Ps 10,10: *widkæh yāšo^aḥ*

„Er ...³⁰ duckt sich“.

Kommentar: *šḥh* // *rb* „auf der Lauer liegen“ (V.8 und V.9).

Ps 35,14: *ka^abæl- 2em qoded šahḥôtî*

Wie in Trauer um die Mutter war ich fürwahr tief gebeugt“.

Kommentar: *šḥh* neben *wh* nif. „gekrümmt, verstört sein“; // *qdd* „sich beugen“.

Ps 38,7: *na^{ca}wêtî šahḥotî^c ad-m^c 2od*

„Ich bin gekrümmt (und) tief gebeugt“.

²⁹ Es ist freilich nicht völlig von der Hand zu weisen, daß im Althebräischen auch eine gleichbedeutende Nebenform zu *šḥh* „versinken“ existierte, die *šḥh* lautete. Mit dieser Form wären eventuell die Derivate *š^cḥî/ût* „Grube“ (Kl 4,20; Spr 28,10) zu verbinden (siehe dazu unten). Mangels weiterer Belege bleiben solche Überlegungen allerdings notgedrungen spekulativ.

³⁰ Übersetzung unsicher.

Kommentar: *šhh* neben *wh* nif. „gekrümmt, verstört sein“; // *qdd* „sich beugen“.

Ps 44,26: *kî šāhāh lə ʿāpār napšenû*

„Ja, unsere Seele ist niedergeworfen in den Staub“.

Kommentar: *šhh* // *dbq* „(am Erdboden) kleben“. Die Verbalform ist sehr wahrscheinlich als *šahhāh* (*šhh*) zu lesen. Es ist allerdings auch nicht völlig von der Hand zu weisen, daß es bereits im Althebräischen entsprechend dem Befund der späteren Sprachstufen des Hebräischen eine Wurzel *šyh* mit der Bedeutung „sich beugen“ gab. Es würde sich dann dabei um eine Nebenform zu *šhh/šhh* handeln, die von *šyh* „niedersinken“ (= semitisch *šyh*) zu trennen wäre.

Ps 107,39: *wayyāšohhû me ʿoṣær rā ʿāh wʿ yāgôn*

„Sie beugten sich unter der Last von Unglück und Jammer“.

Hi 9,13: *tahtāw šāh^ahû ʿozrê rāhab*

„Unter ihm (: Zorn Gottes) mußten Rahabs Helfer sich beugen“.

Hi 38,40: *kî-yāšohhû bamm^e ʿônôt*

„Wenn sie (: Löwen) sich ducken in den Verstecken“.

Kommentar: *šhh* // *škb* „liegen“.

Spr 14,19: *šahhû ra ʿim lipné tōbîm*

„Die Bösen müssen sich bücken vor den Guten“.

Kommentar: *šahhû* ist die Kurzform des Perfekts. Die bei fientischen Verben zu erwartende Langform *šāh^ahû* begegnet Hi 9,13. Vielleicht ist *šahhû* deshalb stativisch zu übersetzen („sind in gebückter Haltung“). Möglicherweise ist jedoch auch *šāhû* zu lesen ($\sqrt{šhh}$).

Jes 60,14: *w^e hāl^e kû ʿelayik š^e hō^a h* (lies: *šāhō^a h*) *b^e nê m^e ʿ annayik*

„Es kommen gebückt zu dir die Söhne deiner Unterdrücker“.

Kommentar: *šhh* // *hštwh* „sich (huldigend) niederwerfen“.

Hab 3,6: *šahhû gib^e ʿôt ʿōlām*

„Die uralten Hügel müssen sich niederwerfen/werden niedergeworfen“.

Kommentar: *šhh* // *pšš* hitpo. „zerschlagen/niedergeschlagen werden“. *šahhû* ist die Kurzform des Perfekts. Möglicherweise ist *šāhû* zu lesen ($\sqrt{šhh}$).

Jes 2,11.17: *w^e šah rūm ʾā nāšîm / gabhût hā ʾādām*

„Und gebeugt ist der Hochmut der Männer / der Stolz des Menschen“.

Kommentar: *šhh* jeweils // *špl* „niedrig sein“ (in Antithese *šgb* nif. „ist erhaben“). Die Verbalform hat stativische Bedeutung und erscheint deshalb in der Kurzform (*šah* anstatt *šāhah*).

Jes 2,9; 5,15: *wayyiššah ʾādām*

„Doch der Mensch muß sich bücken“.

Kommentar: *šhh* // *špl* „niedrig sein“. Die masoret. Vokalisation setzt Nif'al voraus. Ein Nif'al ist jedoch bei einem Verb mit reflexiver Grundbedeutung unwahrscheinlich. Außerdem gleicht die Konstruktion jener von Jes 2,11.17. Aus diesem Grund ist wohl *wayyāšō^a h* (Impf. Qal) zu lesen.

Jes 29,4: *ûme ʿāpār tiššah ʾimrātek*

„... und aus dem Staub (dringt) gedämpft deine Stimme“.

Kommentar: *šḥḥ* // *špl* „niedrig sein“. Die Form ist entgegen der masoret. Vokalisation wohl eher Qal (*tāšō^aḥ*).

Pred 12,4: *w^c yiššahḥû kôl-b^c nôṯ haššîr*

„... und es sind gedämpft die ‘Töchter’ des Gesanges.“

Kommentar: *šḥḥ* // *špl*. Die Form ist entgegen der masoret. Vokalisation wohl eher Qal (*tāšohḥû*).

Hifil:

Jes 25,12: *hešah hišpîl higgî^a c lā^c ʾāræš*

„Er wirft (die Mauern) nieder, erniedrigt sie (und) stößt (sie) zu Boden.“

Kommentar: *šḥḥ* hif. neben *špl* hif.

Jes 26,5: *kî hešah yoš^c bê mārôm*

„Er hat die Bewohner der Höhe hinabgestürzt.“

Kommentar: *šḥḥ* hif. // *špl* hif.

Ps 42,6.7.12; 43,5 und Kl 3,20 gehören sicherlich nicht hierher. Die betreffenden Formen sind als *tāšî^aḥ* bzw. *tištôḥ^aḥî/tištôḥāḥ* zu lesen und von der Wurzel *šḥḥ* „klagen, sich beklagen“ (Qal bzw. Hitpol.) abzuleiten.

Wir fassen zusammen: Der Textbefund zeigt, daß die Zuordnung der einzelnen Belege zu den drei genannten Wurzeln *šūḥ*, *šḥḥ* und *šḥḥ* nicht immer eindeutig zu beantworten ist. Insbesondere fällt die Trennung der beiden gleichbedeutenden Wurzeln *šḥḥ* und *šḥḥ* schwer.³¹

Andererseits hat sich die Vermutung, daß wir eine semantische Grenzlinie zwischen „sinken“ (*šūḥ*) und „sich beugen“ (*šḥḥ/šḥḥ*) ziehen müssen, eindeutig bewährt. Alles in allem bestätigt also der Textbefund unsere Hypothese, die wir aufgrund sprachvergleichender und allgemeinsemantischer Erörterungen aufgestellt haben. Folglich gibt es im Althebräischen eine Wurzel *šūḥ* (I) (= semitisch *šūḥ*) mit der Bedeutung (ver)sinken“, die etymologisch zu trennen ist von dem Wurzelpaar *šḥḥ/šḥḥ* (= semitisch *šḥy* bzw. *šḥḥ*), jeweils mit der Bedeutung „sich bücken“. Ob wir für das Althebräische zusätzlich mit einem *šūḥ* II (= semitisch *šūḥ*) als gleichbedeutender Wurzelvariante zu *šḥḥ/šḥḥ* rechnen müssen, ist unsicher (vgl. die Diskussion zu Ps 44,26). Es steht allerdings fest, daß die Wurzel *šūḥ* in den späteren Sprachstufen des Hebräischen sowohl die Bedeutung „(ver)sinken“ als auch „sich bücken“ besitzt³². Offenbar wurden hier zwei gleichlautende aber ursprünglich unterschiedliche Wurzeln unter einem Lemma vereinigt, nämlich ein *šūḥ* (I) „(ver)sinken“ (= semitisch *šūḥ*) und ein *šūḥ* (II) „sich bücken“ (= Nebenform zu *šḥḥ/šḥḥ*).

Betrachten wir ergänzend die althebräischen Derivate der drei diskutierten Wurzeln, so stellen wir fest, daß es ein einziges Derivat zu *šḥḥ/šḥḥ* „sich bücken“ gibt,

³¹ Morphologische Überschneidungen zwischen Formen der Wurzeln *šḥḥ* und *šḥḥ* werden phonetisch auch dadurch begünstigt, daß die gelängte Aussprache eines Laryngals schwierig ist.

³² Siehe mhe./jaram. *šūḥ* „sich bücken“ (Dalman, Handwörterbuch, 416) und nhe. *šūḥ* 1. „(ver)sinken“; 2. „sich bücken“ (Alcalay, *mîllôn ʿibrî – ʾanglî*, 2560).

nämlich das Adjektiv $\text{\textit{\textcircled{S}}ah}$ „gebückt, niedergeschlagen (Augen)“ (Hi 22,29).³³ Sichere Nominalbildungen zur Wurzel $\text{\textit{\textcircled{S}}yh}$ „sinken“ hingegen sind die Substantive $\text{\textit{\textcircled{S}}uhāh}$ bzw. $\text{\textit{\textcircled{S}}ihāh}$ mit der Bedeutung „Zisterne, (Sink)grube“. Die Verbindung mit der Wurzel $\text{\textit{\textcircled{S}}yh}$ ist hier sowohl morphologisch wie auch semantisch gegeben.³⁴ Ich halte es ferner für wahrscheinlich, daß auch die anderen ähnlichlautenden Wörter für „Grube“ wie $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ (vgl. akk. $\text{\textit{\textcircled{S}}astu}$ „Grube“; AHW, 334), $\text{\textit{\textcircled{S}}hūt}$ (Spr 28,10) und $\text{\textit{\textcircled{S}}hīt}$ (nur Pl.: Ps 107,20[?]; Kl 4,20) – die beiden letzten Substantive sind textkritisch umstritten – von $\text{\textit{\textcircled{S}}yh}$ bzw. von einer entsprechenden Nebenform zu dieser Wurzel (etwa ein $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$ II) abzuleiten sind. Jedenfalls können sie wohl kaum von $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$ / $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$ abgeleitet werden, weil keine überzeugende semantische Verbindungslinie zwischen „sich bücken“ einerseits und „Grube“ andererseits existiert.³⁵ Aus morphologischer Sicht ist die Ableitung des Substantivs $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ von einer Wurzel *mediae infirmae* problemlos möglich, wie ja auch $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ „Ruhe“ bekanntlich mit der Wurzel $\text{\textit{\textcircled{S}}yh}$ zu verbinden ist. Beide Substantive weisen einen Laryngal als zweiten sichtbaren Radikal auf, der offenbar eine Monophthongierung des vorausgehenden Diphthongs $\text{\textit{\textcircled{S}}yh}$ zu $\text{\textit{\textcircled{S}}h}$ bewirkte: $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat} \rightarrow \text{\textit{\textcircled{S}}ah(a)t}$; $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ (eig.: $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$) $\rightarrow \text{\textit{\textcircled{S}}ah(a)t}$ (gegenüber Mari-Akk. $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ [AHW, 801]). Unter Angleichung an die Nomina *mediae h/h/*^c des *qatl*-Nominaltyps wie $\text{\textit{\textcircled{S}}ahab}$, $\text{\textit{\textcircled{S}}ahal}$, $\text{\textit{\textcircled{S}}ahad}$ oder $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ entstanden daraus die Formen $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ bzw. $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$.³⁶

Rückblickend stellen wir fest, daß wir bei den sogenannten schwachen Verben des Althebräischen aufgrund gewisser morphologischer Unschärfen, die zumindest teilweise auch durch die masoretische Vokalisation bedingt sein können, oft mit mehreren ähnlich lautenden Wurzeln rechnen müssen. Ich möchte freilich zu bedenken geben, daß die in den Wörterbüchern aufgelisteten Wurzeln im Grunde nur Abstraktionen darstellen, die uns dabei helfen, die verschiedenen belegten Verbalformen in ein grammatisches System einzuordnen. Die Sprache selbst ist hingegen von Natur aus lebendig, so daß der einzelne Sprecher immer die Möglichkeit besitzt, ausgehend von bestimmten erlernten Verbalformen selbständig neue Formen („Nebenformen“) zu bilden. Diese Tendenz des Sprechers führt bekanntlich bei den schwachen Verben zu dem bereits erwähnten Phänomen des Verbalklassenwechsels, der dadurch ermöglicht wird, daß bestimmte Formen morphologisch vieldeutig sind und dem Sprecher als Ausgangspunkt für die Neubildung analoger Formen entsprechend dem einen oder anderen Konjugationsparadigma dienen.

³³ Vgl. hierzu auch mhe./jaram. $\text{\textit{\textcircled{S}}hiyyā(h/ʿ)}$ „Bücken“ (Dalman, Handwörterbuch, 419). Es handelt sich um ein Derivat zu $\text{\textit{\textcircled{S}}hh/y}$.

³⁴ Damit gegen M. Held, JANES 5 (1973), 176-181, der diese Verknüpfung bestreitet und die Etymologie der betreffenden Substantive letztlich offenläßt.

³⁵ Damit gegen Gesenius¹⁷, 818 (sub $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$), Köhler-Baumgartner, 959 (sub $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$) und andere Wörterbücher, die $\text{\textit{\textcircled{S}}hūt/īt}$ von $\text{\textit{\textcircled{S}}hh}$ „sich bücken“ ableiten.

³⁶ Die sonstigen Nomina des Typs *qaylat* (femin. Derivate zu *qul*) wurden dagegen an den *qatl*-Nominaltyp angeglichen: $\text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ „Schande“ $\rightarrow \text{\textit{\textcircled{S}}ah(a)t}$ (Monophthongierung) $\rightarrow \text{\textit{\textcircled{S}}ahat}$ (gegenüber akk. $\text{\textit{\textcircled{S}}astu}$ „Scham“ [AHW, 143]).

Zusammenfassung (abstract):

Die hebräischen Verbalwurzeln *šḥh* „sich niederwerfen“ und *šḥh* „sich bücken“ sind etymologisch miteinander verwandt. Sie gehen zurück auf semitisch *šhy/šḥh* (Phonem /h/). Von *šḥh/šḥh* zu trennen ist die Wurzel *šyh* mit der Bedeutung „(ein)sinken“, der die semitische Wurzel *šy/iḥ* (Phonem /h/) zugrundeliegt.

Anschrift des Autors:

Dr. Josef Tropper, Seminar f. Semitistik/Arabistik, Reichensteiner Weg 8-10, 1000 Berlin 33, Bundesrepublik Deutschland